

# Arad-er Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerita 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arad, Ecke Fischplatz.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettdruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

63. Folge.

Arad, Freitag, den 30. Mai 1930.

10. Jahrgang.

## Der Außenminister für die Aufhebung des Visumzwanges

Bukarest. Außenminister Mironescu gab die aufsehenerregende Erklärung ab, daß die Regierung den Visumzwang aufzuheben gedenke. Eine Ausnahme werden nur einige Länder bilden, denen gegenüber der Visumzwang auch weiter aufrecht gehalten werden muß. — Es wäre höchst erfreulich, wenn der ganz unbegründete Visumzwang baldigt und gänzlich aufgehoben werden würde. Die Freizügigkeit für die Aus- und Einreise soll unbedingt gesichert werden.

## Verbilligung der Eisenbahnfahrpreise.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahnen wird demnächst eine weitere Neuerung einführen. Der Fahrpreis soll auf Entfernungen bis zu 150 Kilometer um 15 und von 150—200 Kilometer um 10 Prozent ermäßigt werden. Die Neuerung soll angeblich am 1. Juli ins Leben treten.

## Ausländische Geldmänner in Bukarest.

Wie „Kéleti Ujsag“ aus Bukarest erfährt, sind dort mehrere Geldmänner aus Wien und Budapest eingetroffen, die mit Bukarester Bankiers Verhandlungen wegen Fusionierung von 3 romanischen Großbanken führen. Die ausländischen Geldmänner wollen sich an der zustande kommenden Großbank mit bedeutendem Kapital beteiligen.

## Krüppel — tauglich.

Bukarest. Senator Sabin richtete an den Heeresminister die Beschwerde, daß die Rekrutierungskommissionen in der Bukowina viele Jünglinge, trotzdem sie offensichtlich untaugliche, wehrunfähige Krüppel sind, als tauglich erklärten. Dieses Vorgehen sei sinnlos und verstoße gegen die Heeresvorschriften. — Der Heeresminister hat auf die Beschwerde des Senators noch nicht geantwortet.

## Preisstützung für Getreide in Ungarn.

Budapest. Das Ackerbauministerium will nach amerikanischem Muster die Wertung des Getreides unter staatliche Kontrolle stellen. Durch Schaffung eines Getreidestützungsgesetzes soll der Getreidebewucher und eine künstliche Herabdrückung des Preises verhindert werden. Laut dem zu schaffenden Gesetz werden Käufe unter den Tagespreisen als Wucher bestraft. Weiter beabsichtigt die Regierung große Getreidepeicher zu mieten, wo die Landwirte ihr Getreide einlagern und auf Grund der Einlagerungs-Bestätigung zu billigem Zinsfuß Darlehen erhalten, um nicht gezwungen zu sein, ihr Getreide zu gedrückten Preisen hinzugeben. Der Getreideüberschuß soll von einigen Weltfirmen aufgekauft und verwertet werden.

Bei uns geschieht gar nichts im Interesse der Getreidebewertung, darum gehen die Landwirte auch dem Untergang entgegen.

## 200 Millionen Bestechungsgelder.

Die Spiritusfabrikanten wollen das Gesetz zu ihren Gunsten umgestalten. Bukarest. In der Sitzung der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses machte Finanzminister Madgearu die Mitteilung, daß verschiedene Leute, die am Spiritusgesetz interessiert sind, in den Wandelgängen des Parlamentes umherstreifen und mit schimpflichen Mitteln verschiedene Parlamentarier zu „überzeugen“ suchen.

Hierzu meldet die Jaffher „Dumea“: Constantin Teodorescu, einer der Führer der Agrarliga erklärte den Jaffher Journalisten, daß die Spiritusfabrikanten alles Mögliche unternehmen, um die ihnen ungünstigen Bestimmungen aus dem Spiritusgesetz eliminieren zu lassen. So sollen sie das Angebot gestellt haben, zweihundert Millionen Lei für den Propagandafond der Regierungspartei

zu erlegen, wenn ihren Wünschen Rechnung getragen wird. Ihr Ansuchen dürfte sicherlich zurückgewiesen worden sein. Aber damit nicht genug, ist versucht worden, auch einzelne Führer der Weinbauern, die ja bekanntlich im Konkurrenzkampf mit den Spiritusfabriken stehen, zu bestechen, damit sie ihren Kampf aufgeben. So habe man ihm (Teodorescu) zwei Millionen Lei in Baram und 500.000 Lei jährlich, zehn Jahre hindurch, angeboten, wenn er seine Propaganda gegen die Spiritusfabriken einstellen wolle. Er habe von diesem Versuche dem Präsidenten der Liga, Garofid, Meldung gemacht.

Es wird sich schwer feststellen lassen, ob es dem Spiritus-Syndikat nicht doch gelungen ist, unterschiedliche Parlamentarier zu „überzeugen“.

## Schein-Frieden

zwischen den Nationalzaranisten und Liberalen.

Bukarest. Recht apokryph ist es zu in der Politik. Auf den Sturm, der zwischen Bratianu und der Regierung wegen der Beschlagnahme von liberalen Blättern wütete, folgte auf ein paar Tage Schönwetter. Gew. Minister Duca verhandelte mit Madgearu und es wurde, wie es hieß, ein Waffenstillstand geschlossen. Man hätte in der Karl-Frage eine klare, eindeutige Erklärung abgeben sollen. Madgearu hat, wie die Liberalen behaupten, eine bließbezügliche Verpflichtung übernommen. Anstatt Manius' eindeutiger Erklärung hat Innenminister Waida eine solch drei-

deutige Erklärung abgegeben, daß angeblich Duca, der eine friedliche Beilegung des Streites zwischen Liberalen und Nationalzaranisten anstrebte, sich nunmehr auf den Standpunkt Bratianus stellt und sich zum Kampf gegen die Regierung entschlossen hat. — Der Gegensatz zwischen den zwei Parteien ist ein zu großer, als daß er ausgeglichen werden könnte. Halbost und Halbwest kämpfen einen Kampf, in welchem möglicherweise der Halbost noch einmal Oberhand gewinnt, um nach kurzer Regierungszeit für immer unterzugehen.

## Zu wenig Prozesse u. zu viel Advokaten.

In Bukarest mehr Advokaten als in Berlin.

Bukarest. Unter den Gesetzentwürfen, die letzthin korbiweise dem Parlament zum Besehen vorgelegt werden, ist das neue Advokaten-Gesetz besonders interessant. Unlängst befaßte sich die Bukarester Advokatenkammer mit dem Entwurf. Der Vorsitzende, gew. Justizminister Florescu, wies auf die Uebersflutung des Advokatenberufes hin. Es gebe viel zu wenig Prozesse und viel zu viele Advokaten, sagte Florescu. In Bukarest allein üben über 5000 Advokaten ihren Beruf aus, während es in Paris nur 2438 und in Berlin, mit einer Einwohnerzahl von über 4

Millionen, kaum 3000 Advokaten gibt. Die Bukarester Advokatenkammer verlangt im Rahmen des Gesetzes Maßnahmen zur Verhinderung eines weiteren Anwachsens der Advokatenzahl. — Die Bevölkerung des Landes schließt sich diesem Verlangen der Bukarester Advokatenkammer an, weil das Ueberhandnehmen der Advokaten eine ernste Gefahr für das ganze Land bildet. Die Regierung sollte einige Tausend neue Richterstellen errichten und die Richter anständig zahlen, wodurch der Strom der Rechtswissenschaft Studierenden sich vom Advokatenberuf abwenden würde.

## 3000 Lei — eine Gasthauseinrichtung.

„Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher“, sagt ein altes Sprichwort. In das heutige Lebenstempo paßt dieser Spruch nicht mehr hinein. Heute muß alles rasch gehen. Heute mahlen alle Mühlen schnell. Sogar der Amtschimmel, wenn es gilt, etwas zugrunde zu richten, mahlt unheimlich rasch und todsicher. Besonders bei Eintreibung der Steuer äußert sich die Raschheit und Tobtscherheit des Schimmels. Das „Interesse“ des Staates wird durch Zurechtbringung der Staatsbürger gefördert. Man pflündet dem Handwer-

ter das Werkzeug (in allen anderen Ländern vor Pfändung geschützt) und trägt dem Erwerbsunfähigen den letzten Pföster weg.

In Temeschwar hat man dem Besitzer des Roboth'schen Gasthauses die gesamte Einrichtung wegen Steuererrückständen gepfändet und verliert. Das gesamte Inventar: ein Bierapparat, 145 Sessel, 25 Tische usw. wurden um 3060 Lei verkauft.

Der Eigentümer ist zugrunde gerichtet, das Gasthaus gesperrt, der Amtschimmel hat wieder einmal „gearbeitet“.

## Tschechoslowakisches Visum in Temeschwar erhältlich.

Vor einigen Monaten bereits wurde in Temeschwar ein tschechoslowakisches Konsulat errichtet, welches jedoch zur Erteilung des Visums nicht berechtigt war. Nun wurde das Temeschwarer Konsulat ermächtigt, den Bewohnern der Komitate Arad, Temesch-Torontal, Karasch und Severin das Visum auszustellen. — Es ist bezeichnend, daß Ungarn und Jugoslabien, die unsere unmittelbaren Nachbarn sind und mit welchen Ländern der regste Verkehr besteht, kein Konsulat im Banat aufrechterhalten.

## Straßen-Brüdeleien

in Bukarest.

In der Nacht auf Sonntag fanden in Bukarest zwischen Studenten und Sozialdemokraten kleine Zusammenstöße statt, bei denen es auf beiden Seiten mehrere leichte Verwundungen gab. Die Polizei griff ein und verhaftete die Haupttrüdelführer.

## Ohne Kapital

geht es auch bei den russischen Bolschewiken nicht.

Berlin. Das russische Eisenbahnwesen soll unter Leitung eines der bekanntesten amerikanischen Eisenbahnsachmannes reorganisiert und mit Zuführung von dem nötigen Kapital in Ordnung gebracht werden.

Die Kenntnisse und Erfahrungen einer „kapitalistischen“ Organisation dürften demnach nicht so minderwertig sein, wie es die Herren Bolschewiki immer verkünden.

Umgekehrt ist aber auch die Empörung der kapitalistischen Staaten über die Wirtschaft der Sowjets nicht mehr groß, wenn es dazu kommt, Geschäfte mit ihnen zu machen. Auch beim Sowjet Rubel gilt das bekannte Wort vom Selb: „Non olet“; es riecht nicht und die Führer scheinen sich gleich zu sein. Nur das ausgepulverte Volk hat unter dem ständigen System-Wechsel und den verschiedenen Weltanschauungen zu leiden.

## Der Grabaker Notär

einstimmig gewählt.

Der Grabaker Gemeinberat hat den bisherigen Notär Emil Molobovan einstimmig zum Notär gewählt. Gemeinberichter Michael Gortschal gab im Namen der Gemeinde der Hoffnung Ausdruck, daß der neugewählte Notär sowie bisher auch in Zukunft seine Pflicht erfüllen wird. Notär Molobovan versicherte in einer kurzen Rede, daß er nach bestem Können im Interesse der Gemeinde tätig sein wird.

## Zur mmenschluß

der schwäbischen Dorffpartassen.

In Temeschwar hat eine Besprechung der schwäbischen Dorffpartassen stattgefunden, an welcher die Vertreter von etwa 30 Anstalten teilgenommen haben. Wir werden auf die so überaus wichtige Angelegenheit in unserer nächsten Folge zurückkehren.



In der Gemeinde Lärtsch-Szatosh (Rom. Temesch-Torontal) hat sich der Landwirt Paul Kosu wegen unheilbarer Krankheit erhängt.

Die Keupetscher Gendarmerie verhaftete die Frau Felicia Panicu, weil sie sich die Leibesfrucht abtreiben ließ.

In der afrikanischen Stadt Uganda wurde die erste, nur für Schwarze bestimmte Universität eröffnet.

In Klausenburg ist an einem Mann plötzlich die Tollwut ausgebrochen, der einen Polizisten, der ihn händigen wollte, mehrmals biß. Der Mann ist gestorben. Der Polizist wurde ins Pasteur-Institut gebracht.

In Ketschemet wurden 4 Kommunisten verhaftet, die einbekannt, daß sie das Komitahaus in die Luft sprengen wollten.

In Lektich (Tschocholobakel) hat die Frau eines Landwirtes vier Kinder geboren, 2 Mädchen und 2 Knaben. Ein Knabe ist gestorben, die anderen drei Kinder sind gesund.

In Temeschwar hat sich der Beamte der Komitahauptstadt Johann Pop wegen eines schweren Leidens erschossen.

In Klausenburg hat das Militärgericht wegen Militärbefreiung einen Hauptmann zu 6 Monaten und einen Oberleutnant zu 2 Jahren verurteilt. Der Kommandant des 11. Infanterieregiments Ferberber wurde freigesprochen. Das Militärgericht verurteilte außerdem eine ganze Reihe von Schimbaschen wegen Bestechung zu 2 Monaten Gefängnis.

Der deutsche Reichspräsident Hindenburg wird im Juni die von den Franzosen geräumten Gebiete besuchen.

In dem tschechoslowakischen Kurort Marienbad wurde für den Papst eine Villa angekauft. Angeblich soll der Papst zum Kurzgebrauch nach Marienbad kommen.

In einer bisher unerforschten Stadt Siebenbürgens ist eine Falschmünzgerbande tätig, die gutgelungene 100- und 1000-Deinoten erzeugt.

In einer Gemeinde bei Rischnew wurde der reiche Landwirt Michael Bass von seinen zwei Söhnen förmlich abgeschlachtet, da er sich weigerte, ihnen die Wirtschaft zur freien Verfügung zu übergeben.

Die tschechoslowakische Nationalbank hat den Zinsfuß von 5 auf 4 einhalb Prozent herabgesetzt.

In der Nähe von Obergroßentmilos haben Bären mehrere Stück Vieh angefallen und gefressen.

Der älteste Sohn des Erzherzogs nobis Salvator ist in Wien an einer Blutvergiftung gestorben.

Die Chicagoer Verbrecher haben sich einen Ofen errichtet, in welchem die ermordeten Opfer verbrannt werden, um die Spur ihrer Verbrechen zu vernichten. Zahlreiche ausgeraubte und ermordete Personen wurden bisher in diesem Verbrecher-Ofen verbrannt.

In der Schweiz hat man Freitag 8.34 Uhr abend ein Erdbeben verspürt, dessen Herd im Kanton Valais lag.

Der Temeschwarer Pfingstjahrmarkt wird am 5. und 6. Juni abgehalten. Viehaustrieb gestattet.

## Die Kaufmannschaft will nicht mehr politisieren.

Der Finanzminister verspricht 10 prozentige Steuerermäßigung.

Bukarest. Der Kongress des Landesverbandes der Kaufmannschaft brachte große Ueberraschung. Sofort nach Eröffnung der Beratung gab Präsident Niculescu die Erklärung ab, daß sowohl er als auch sämtliche Mitglieder der Zeitung und des Ausschusses aus sämtlichen politischen Parteien ausgetreten sind, um den Plan zur Gründung einer unpolitischen Volkswirtschaftspartei möglich zu machen. Auf diese Erklärung des Präsidenten verließ im Namen der Siebenbürger Kaufmannschaft der Präsident des Temeschwarer Kaufmännischen Vereins, Richard Kun, eine Erklärung, daß die Siebenbürger und Banater Kaufmannschaft sich nunmehr in gesteigertem Maße an den Landesverband (Sfatul Negustoresc) anlehnen und in allen Bestrebungen unterstützen wird.

Die Entpolitisierung des kaufmännischen Verbandes ist ein bedeutender Schritt auf dem Wege der Entmündigung der Kaufmannschaft von der Herrschaft einiger diktatorischer, Abvolaten und sonstigen Nichtfachleuten. Die Entpolitisierung der Kaufleute richtet sich besonders gegen die Liberalen, da die Zeitung der Kauf-

leute durchwegs der Liberalen Partei angehörte.

An dieser denkwürdigen Tagung der Kaufleute hat auch Finanzminister Madgearu teilgenommen, der bei seinem Eintreten sehr kühl empfangen wurde. Man erwärmte sich erst dann ein wenig, als er in seiner Rede das Versprechen abgab, daß die im vergangenen Jahre erfolgte 10-prozentige Zusatzsteuer in den nächsten Tagen schon aufgehoben wird. Sehr bezeichnend war der Schluß der Rede des Finanzministers. Er sagte wörtlich:

„Ich weiß sehr gut, daß die größte Steuer des Kaufmannes der Valachisch ist. Wenn alle Summen, die der Kaufmann für Valachisch verausgaben muß, in die Staatskassa einfließen würden, so hätte der Staat heute keine Sorgen. Leider sind wir heute noch genötigt, mit viel Beamten zu arbeiten, die Anhänger des Valachisch-Systems sind, doch wir werden alle diese entfernen.“

Werden die Landwirte aus dem Beispiel der Kaufleute, die kaum 5 Prozent der Bevölkerung ausmachen, keine Lehre ziehen und sich endlich nach Verus organisieren?

## Schlachtbericht von der Fußballfront.

Verprügelte Schiedsrichter, verprügelte Spieler, Polizei und Polizeihunde machen Ordnung.

In Temeschwar wurde zwischen der Araber „Gloria“ und der Temeschwarer Arbeiter-Fußballmannschaft ein Wettspiel um die Landesmeisterschaft ausgetragen. Im Laufe des Spiels hatte der Schiedsrichter, Ilie Ciorel, aus Klausenburg einen Temeschwarer Spieler wegen eines brutalen Vergehens gegen die Spielregeln zum Ausscheiden verurteilt. Daraufhin stürmten einige Temeschwarer „Sportfreunde“ auf das Spielfeld und verprügelten den Schiedsrichter. Dem Schiedsrichter kamen die Araber Spieler zu Hilfe, worauf wieder die Temeschwarer Spieler auf die Araber Losgingen. Die Polizei verhielt sich längere Zeit untätig, um den „Sportfreunden“ Zeit zu einer

freundschaftlichen Behandlung zu lassen. Nur als die Aufruhr gefährlich zu werden begann, griff die Polizei mit Knütteln und Polizeihunden ein. Zum Lobe der Polizei und ihrer Hunde sei es gesagt, wurden die „Sportfreunde“ ganz unparteiisch verbrochen. — Nach diesem Zwischenfall mit den Fäusten wurde das Sportspiel mit den Füßen weiter fortgesetzt und beendet. Der Schiedsrichter und die Araber „Gäste“ mußten nachher vor ihren Temeschwarer Sportfreunden durch die Polizei und Polizeihunde geschützt werden. — Ja, der Fußballsport ist ein schöner Sport und besonders zur Verfeinerung der Sitten trägt dieser Sport sehr viel bei.

## Der Kampf gegen den Wucher.

Die Bauernschaft Rumäniens zahlt jährlich 45 Milliarden Bankzinsen.

Bukarest. Vor einigen Wochen gründete sich eine Liga zur Bekämpfung des Wuchers. An der Spitze dieser Bewegung steht der gew. Minister Lupu und der Universitätsprofessor Antonescu. Die Liga hat sich die Bekämpfung des Wuchers zur Aufgabe gemacht. Laut verlässlichen Daten schuldet die Bauernschaft Rumäniens 130 Milliarden Lei und zahlt jährlich 45 Milliarden Lei Zinsen. Da die Bauernschaft die Zinsen nicht erwirgt, wächst die Schuldenlast lawinenartig. Eine Hauptursache der Verschuldung der Landbewohner ist

der überhohe Zinsfuß und dieser wird in nicht geringem Maße durch die Ueberhandnahme der Banken und der überstark bezahlten Direktoren und sonstigen Miteßern beeinflusst.

Die Liga gegen den Wucher wird ein Wochenblatt herausgeben. Was dieses Blättchen gegen die so mächtigen großen und kleinen Bankwucherer ausrichten soll, ist gewiß nicht einmal den Gründern selbst klar. Hier müßte der Staat selbst eingreifen, um der Auswucherung der Landbevölkerung Einhalt zu tun.

## Der Düsseldorfer Massenmörder verhaftet.

Wie aus Düsseldorf berichtet wird, ist es der Polizei nach unzähligen Fehlgreifen anscheinend doch einmal gelungen, den gräßlichen Frauenmörder, der im Laufe von wenigen Jahren über 30 Morde verübte, ausfindig zu machen. Die Entdeckung erfolgte auf die Weise, daß ein vom Lande nach Düsseldorf gekommenes Mädchen der Polizei die Anzeige machte, daß sie von einem Mann, der sie auf seine Wohnung geführt hatte und sie später in ein Mädchenheim geleitete, am Wege durch einen Wald überfallen und gewürgt wurde, es sei ihr aber gelungen, sich loszureißen und zu fliehen. Auf Grund der Solalangaben wurde der Arbeiter Peter Kürten verhaftet, der nicht nur den versuchten Anschlag auf das Mädchen zugab, sondern das grauenhafte Geständnis machte, daß er der gesuchte Massenmörder sei. Die Polizei wollte sich nicht wieder, wie

schon so oft bisher, blamieren lassen und ließ Kürten den Tatort und näheren Begleitumstände mehrerer Morde angeben. Der Mörder machte in jedem Falle genaue Angaben, so daß er unzweifelhaft der gesuchte Mörder zu sein scheint. Die Furchtbareit seiner Verbrechen wird noch gesteigert durch das abstoßende Benehmen des Unholdes, der nicht die geringste Reue zeigt.

## Die Zimander Pferdodiebe verhaftet.

Die Gendarmerie verhaftete in Zimand eine Bande von Zigeunern, die dem Landwirt Michael Walf in Erdbegeg 2 Pferde stahlen. Die Zigeuner werden verdächtigt, auch in der Gemeinde Zerind mehrere Einbrüche herbeizuführen.

**Alle rheumatischen Schmerzen**  
beseitigen  
**Aspirin-Tabletten**  
unterstützt durch Einreiben der schmerzenden Stellen mit  
**Spirosal-Lösung**  
in allen Apotheken erhältlich

## Die Gattin des Lovriner Postmeisters gestorben.

Aus Lovrin kommt uns die erschütternde Nachricht, daß die Gattin des Postmeisters Egidius Schmidt nach kaum 8-tägiger Krankheit gestorben ist. Frau Schmidt erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, da sie ebenso wie ihr Gemahl im Amte und im Privatleben zu Arm und Reich stets gut und gefällig war. Die Verstorbene wird tief betrauert von ihrem Gatten, von ihren 2 Söhnen, von denen der Eine in Segedin wohnt und 2 Töchtern. Unter warmer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurde die Dahingeshiedene zu Grabe getragen.

## Wo ist Andreas Klein

Arab-Schega?

In Arab-Schega in der Str. Constanin Brancov Nr. 99 wohnte ein Herr Andreas Klein, der auch Abonnent unseres Blattes war und sich stets auf die Brust klopfte, daß „er doch gut genug ist für 300-400 Lei und die Zeitung nicht im voraus bezahlt“. Wir hätten ja auch nichts dagegen gehabt, trotzdem ein Sperling in der Hand bekanntlich mehr wert ist, als eine Taube auf dem Dache. Nun kommt aber die Zeitung mit dem Vermerk zurück, daß der gute Mann nicht mehr dort wohnt... Selbstverständlich schuldet er uns seit März 1929 die Bezugsgebühren von Lei 242. Wir wären daher unseren Schegaer Lesern dankbar, wenn sie uns die neue Adresse dieses so „plötzlich Verschwundenen“ mitteilen würden, damit wir ihn an seine Zahlungspflicht durch unseren Abvolat erinnern und einklagen.

## Eine Gedenktafel

für Bischof Pacha in Moritzfeld.

Der Geburtsort des Bischofs Pacha, die Gemeinde Moritzfeld, hat seinem großen Sohn eine Gedenktafel gewidmet, deren Enthüllung gelegentlich der Firmungsreise erfolgte. Bei Ankunft wurde der Bischof mit einem Hlererzug und Reitern erwartet und in die Gemeinde geleitet. In der Gemeinde begrüßte ihn Ortsrichter Michael Kollet, kleine Mädchen brachten ihm Blumensträuße und sagten Verse auf. Abends wurde ihm von der Knabenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Mühlbach ein Ständchen gebracht. Am nächsten Tag nahm der Bischof nach dem Hochamt die Firmung von 200 Kindern vor. Sodann begab sich ein fast endloser Zug zum Hause des Nikolaus Sauer, an welchem eine Marmortafel angebracht wurde, mit der Inschrift, daß in diesem Hause Augustin Pacha im Jahre 1870 geboren wurde. Die Tafel wurde eingeweiht und mehrere Neben gehalten.

## AufRatenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum“ Iereskebelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehaufe

Josef Glesinger u. Sohn,  
Arab, (Moritz-Casse).

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über einen schlechten Wit, der zum Lachen reizt. Der Temeschwar-Glissabstäter Mesner Johann Schmidt ging Freitag in den frühen Morgenstunden in die Kirche, um zum Gebet zu lauten. Zu seinem nicht geringen Schrecken sah er auf beiden Seiten der Kirchentüre je eine große Freileistertafel aufgenagelt, die er nur mit schwerer Mühe entfernen konnte. Unbekannte Jungens hatten im Laufe der Nacht die Tafeln vom Geschäftslokal des Rasierers Josef Michels aus der Dozbagasse herunter genommen und neben der Kirchentüre angebracht. Die Polizei sucht nun nach den Wildbuben, um ihnen ähnliche leichtsinnige Handlungen auszutreiben.

— über den Besuch des gewesenen deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. S. Schacht in Rumänien. Dr. Schacht versicherte zwar, sein Besuch habe bloß privaten Charakter gehabt, doch ist auffallen gewesen, daß er überallhin, wo die Regierung in nächster Zeit größere Industrie und dazu auch größere Kapitalinvestitionen machen will, geführt wurde, um seine Meinung zu hören. Es ist vielmehr anzunehmen, daß man nun, da Jugoslawien vielgerühmte Verbindungen mit der französischen Finanzwelt bisher noch kein Ergebnis gezeitigt haben, von Dr. Schacht neue Beziehungen, die er zweifellos mit der englischen und amerikanischen Hochfinanz hat, gesucht wurden, um eventuell doch etwas „Kleingeld“ in das Land zu bringen.

— über das Vergehen der weiblichen Polizei. Die Amerikaner wollten zur Bekämpfung der freien Liebe weibliche Polizisten ins Treffen schiden, die durch ihre Raffinerie der Polizei großen Dienst erweisen sollten. Nun stellte es sich heraus, daß ein großer Teil der weiblichen Polizisten dem Liebesdrang eben nicht widerstehen konnte und zu schön war, um den Prinzipien treu zu sein... Sie und da wurde ein Mann wegen Uebertretung des Gebotes der Liebe verhaftet, in den meisten Fällen nippten aber die schönen Polizeifrauen selbst an dem Reiz der Liebe u. nippten ihr Amt dazu aus, um je mehr Liebesverhältnisse anzubannen. Eine besonders erbitterte Ehefrau, Mrs. Jacobs riß den Schleier von der amtlichen Moral herunter und wies ihrem Ehemann 11 Ehebrüche mit weiblichen Polizisten nach, von welchen ein Fr. Moß die Krone für sich beanspruchen konnte. Der New Yorker Polizeichef hat die weidlichen Polizistinnen sofort ihres Amtes enthoben und sinit nun angeblich darüber nach, ob man nicht solche Frauen in den Polizeidienst nehmen könnte, die das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben... Die Zeitungen meinen zwar, daß man auch dort seiner Sache noch nicht ganz sicher sei und weisen auf den Fall der Prinzessin von Schaumburg-Stippe u. Schwester Kaiser Wilhelms hin, die bereits über die 60 Benze zählte und mit unzähligen jungen Fürstlichen Liebesverhältnisse unterhielt, bis einmal der russische Abenteurer Alex. Zublow auf der Oberfläche erschien und durch seine Heirat der Geschichte einen Punkt setzte.

— über die neuesten Ehen, die in der Luft geschlossen werden. Luftschiffahrt und das Schiffelein der Ehe scheinen sich nicht miteinander verbinden zu lassen; mindestens insofern der bessere Teil der Ehehälften in Betracht kommt. Jede erfolgreiche Fliegerin hat nichts eiligeres zu tun als das Tau zu zerreißen, das ihre Luftkariere eventuell an die Ehe noch bindet. — Die unbeschwungte Freiheit hoch oben in den Lüften reimt sich eben nicht mit der Erdbundtheit eines Ehemannes zusammen. Wie sagte doch eine Schriftstellerin so echt weiblich bescheiden: „Wir Frauen sind die Schmetterlinge im Leben, während ihr Männer wie die Wurm im Boden frucht, um Nahrung zu beschaffen.“ Ein hübscher Vergleich; hat nur den Fehler, daß man dabei unwillkürlich auch an die Raupen denken muß, die erst alles lahl in der Umgebung fressen, ehe sie zu so schlimmernden, von Blüte zu Blüte flatternden Schmetterlingen werden.

# Die Temeschwarer Stadtratwahl ausgeheissen.

Bukarest. Das Zentral-Revisionskomitee hat die gegen die Temeschwarer Stadtratwahl eingegebene Appellation als unbegründet abgewiesen, demnach ist die Wahl rechtskräftig. Der neue Stadtrat wird aus 24 bürgerlichen und 12 kommunistischen Mitgliedern bestehen. — Daß die Kommunisten in so überraschend großer Anzahl in den Rat der spießbürgerlichen Stadt Temeschwar hineingelangten, daran ist die Regierungspartei mit ihrer linksrändigen Politik hauptsächlich schuld. Die nicht weniger linksrändige Lokalpolitik der sogenannten berufenen Führer des Banater deutschen Volkes hat aber unstrittig auch viel zu diesem ver-

hängnisvollen Ausgang der Stadtratwahlen beigetragen. Das Deutschtum wendet sich in Massen ab von einer Gruppe von Vielprechern und Vielversprechern, die ohne Politik der Energie und Ausdauer nur dann kennen, wenn es heißt ellenbogen-tüchtig fürs Eigeninteresse zu arbeiten. Für das Allgemeininteresse kämpfen sie nur flau und lau und schließen Bündnisse ab, im Namen des Volkes ohne feste Bedingungen für das Volk. Dieses Verhalten ist heute den Volksmassen bereits bekannt, darum stimmt die Stadt- und Landbevölkerung in der Mehrheit auf jede andere Liste, nur auf die sogenannte Volksgemeinschaftsliste nicht.

# Die Siebenbürger Nationalzaranisten unzufrieden.

— Stellungnahme gegen das Spiritusgesetz und das Viehsyndikat.

Bukarest. In einer Besprechung der Siebenbürger und Banater nationalzaranistischen Parlamentarier wurde schwere Klage gegen das neue Spiritusgesetz geführt, da es zum Ruin der vielen kleinen Spiritus- u. Schnapsbrennereien führt, wodurch die Landwirtschaft empfindlich betroffen wird. Man beklagte sich insbesondere gegen den Finanzminister Madgearu, der jeden auch noch so zahmen Abänderungsantrag verwarf. Man beschloß, sich in einer Denkschrift an den Ministerpräsidenten Maniu zu wenden.

Es wurde weiter die unliebsame Erscheinung besprochen, daß im Ackerbauministerium sämtliche Banater und Siebenbürger Angelegenheiten unerhört schleppend oder überhaupt nicht erledigt werden. Die Siebenbürger Parlamentarier verlangen die Ernennung eines Siebenbürgers zum Staatssekretär im Ackerbauministerium. Es wurde jedoch in dieser Hinsicht kein Beschluß gefaßt. Sinegen

wurde beschlossen, vom Ministerpräsidenten eine entsprechende Erweiterung des Wirkungsbereiches des Ministerialdirektorates zu verlangen, da der bisherige Wirkungsbereich ganz unzulänglich ist.

Besonders interessant war der letzte Punkt der Beratung. Die anwesenden Siebenbürger und Banater Parlamentarier nahmen einstimmig gegen das Viehsyndikat Stellung, weil sie in der Errichtung eines solchen Syndikates die schwere Schädigung der Viehzüchter und Mäster erblicken und es wurde beschlossen, diesen Protest dem Ackerbauminister bekannt zu geben. Die schwäbischen Abgeordneten haben sich dieser Aktion, die keine Partei- sondern eine Wirtschaftssache ist, nicht angeschlossen, ja im Gegenteil, Abgeordneter Reitter führt sogar eine führende Rolle in dem neuerrichteten Syndikat, das laut Urteil seiner Kollegen schadenbringend ist für die Landwirtschaft.

# Die Heuschrecken-Plage

noch immer nicht beseitigt. Heuschreckenschwärme in Jugoslawien. — Körbe voll Heuschreckeneier in der Dobrußja

Belgrad. In der Herzegowina ist ein riesiger Heuschreckenschwarm eingefallen, was bei der Bevölkerung größte Bestürzung hervorgerufen hat.

Die Umgebung von Badgoricza u. Cetinje ist von den Heuschrecken schon lahlgefressen worden. Die Behörden haben Militär in Anspruch genommen, um die Abwehr erfolgreich durchzuführen zu können.

Aus Malcoei (Dobrußja) wird geschrieben: Die größte Sorge bereiten

uns immer noch die Heuschrecken. Die jungen Heuschrecken sind bereits aus den Eiern und es ist zu befürchten, daß sie alles verwüsten. Schon im Frühjahr haben die Leute in den Gärten und auf den Feldern ganze Körbe voll mit Heuschreckeneiern gesammelt und sie verbrannt. Aber es war menschennunmöglich, alle Eier zu vernichten, so daß wir mit größter Sorge in die Zukunft blicken.



Sir Oswald Mosley,

Mitglied der MacDonald-Regierung und bisher einer der intimsten Freunde des Premierministers, hat jetzt sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil seine Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England abgelehnt wurden.

Die Schuljugend der Neuarader röm.-kath. Volksschule veranstaltet unter Mitwirkung der Musikkapelle der Astra-Fabrik am 1. Juni nachmittags im Lugai'schen Feengarten zu Gunsten des kath. Lehrerpensionsfonds ein mit Gesang und Lustspiel verbundenes Majalis.

# Neue Zigaretten

und Zigarren „für bessere Leute“.

Das Tabakmonopolamt hat neue, durchwegs teure Rauchsorten in den Verkehr gebracht und zwar die inländische Zigarette „Corpus Diplomat“ zu 2 Lei 20 Bani das Stück. Die übrigen neuen Sorten sind ausländische Spezialitäten. Es sind dies folgende Zigaretten: Abdullah türkisch Nr. 11: 12 Lei, Abdullah ägyptisch Nr. 16: 16 Lei pro Stück in Paketen zu 25 Stück. Chesterfield Lei 4, Prince de Monaco 9, Surfin Mohen Redibe 12, Lady Stride 4 Lei pro Stück in Paketen zu 20 Stück; Gold Klade pro 5 Lei in Paketen zu 20 und 50 Stück, Lur pro Stück 6.50 Lei in Paketen zu 50 Stück.

Zigarren: Bouquet Finez 80 Lei pro Stück, in 20 Stück Verpackung. El Prudo 40, Flor de Diaz 35, Columbus 35, Oriental 35, Bod Cabinet 100 Lei pro Stück; Virginia pro Stück 17 Lei in 5 Stück Verpackung.

Tabak: Tutum Soaferlaty Agr. 1600 Lei in Paketen zu 50 Gramm. Wie man sieht, hat die Regierung doch ein Herz für die Interessen der Bevölkerung. Es läßt sich kaum vorstellen, welche Freude z. B. die Millionen Darbenden fühlen, wenn sie die Kunde vernehmen, daß teure Luxus-Rauchsorten zu haben sind.



Flit tötet alle lästigen Insekten schneller. Nur echt in der gelben Packung mit dem schwarzen Band

# Die Direktoren

der Hermesbank auf freiem Fuß.

Wie das öferen berichtet wurde, wurden die Direktoren der Hermesbank, Julius Weiß und Paul Weinberg, auf Grund einer Anzeige der Einleger verhaftet. Die Inhaftierung der zwei Direktoren erwies sich für die Einleger von großem Nutzen, da sie vorher von ihrem Privatvermögen nichts hergeben wollten, nun 10 Millionen Lei anboten. Nach langen Verhandlungen fanden sich die Einleger und sonstigen Gläubiger bereit, die Strafanzeige zurückzuziehen und jetzt hat das Gericht die zwei Direktoren gegen eine Kaution von 100.000 Lei auf freien Fuß gesetzt.

# Eier- und Geflügel-

Großhändler-Syndikat gegründet.

In Temeschwar wurde das Syndikat der Eier- und Geflügelhändler des Banates gegründet. Gewählt wurden: zum Präsidenten Alexander Kementy, Großsalonta, zu Vizepräsidenten: Walter Bepalek, Temeschwar und Moriz Friedmann, Naghal; zum Generalsekretär Karl Endre, Temeschwar; in den Ausschuß: Julius Merkl, Hatfeld, Emil Chvafel, Jugosch, Michael Popper, Großsankt-nikolaus, Nikolaus Franl, Neubeschenowa, Nikolaus Pechold, Hatfeld, Ernst Weilheim, Jugosch. Zu Kontrolloren: Armin Hermann und Ladislaus Krauß, Temeschwar.

# 250.000 Lei Strafe

nach 6000 Zigaretten.

Die Dentaer Gendarmerie hat die Dresteer Insassen Maria Salman, Thomas Dermestob und Paul Belcsob erwischt, als sie mit 6000 Stück geschmuggelten Zigaretten aus Jugoslawien nach Hause kamen. Die Zollbehörde verurteilte Maria Salman zu 60.000, Thomas Dermestob zu 75.000 und Paul Belcsob zu 114.000 Lei Geldstrafe. Da die drei Schmuggler die Geldstrafe nicht zahlen können, wurden sie nach Temeschwar zur Staatsanwaltschaft gebracht, wo ihre Inhaftierung angeordnet wurde.

# Schwere Verfolgung

von deutschen Politikern in Jugoslawien.

Die Großbetriebsleiter Polizei hat, wie wir bereits berichteten, die Schriftleiterin des deutschen Blattes „Neue Zeit“ Hilda Reiter und deren Verteiliger Dr. Meuner verhaftet. Wie auf Umwegen bekannt wird, wurde auch der Herausgeber des Blattes und noch eine Beamtin verhaftet. Weiter hat die Polizei bei mehreren deutschen Politikern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Man will die deutsche Bewegung durch derartige Gewaltmaßregeln einschüchtern, um alles mundtot zu machen.

# Heldentag in Arab.

In Arab wird am 29. Mai wie im ganzen Lande der Heldentag zu Ehren aller Kriegsgefallenen ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und Konfession in überaus würdiger Weise begangen. An der Feier wird die Garnison ebenso wie auch die Zivilbevölkerung teilnehmen, um der gefallenen Helden zu gedenken. Zum Zeichen der Pietät wird allgemeine Geschäftssperre herrschen.

# Nach den Heuschrecken

— Mattenplage.

Konstanz. Kaum die Heuschreckenplage bekämpft ist in der Dobrußtscha, treten auf großem Gebiete massenhaft Matten auf. Der Ackerbauminister hat zur Bekämpfung der Matten 6000 Klg. mit Strichnin vergifteten Weizen zur Verfügung gestellt. Dieses Mittel hat sich als sehr wirksam erwiesen, doch ist das Strichnin ausgegangen und der Ackerbauminister sah sich gezwungen, noch ein größeres Quantum aus Deutschland zu bestellen.

# Seidenware

für Sommer-Kleider, große Auswahl, billige Preise bei

# J. EISELE

Arab, Strada Metanu. — Mlg. led. der „Credit-Gesellschaft“.

# Eine Lobriner Diebin

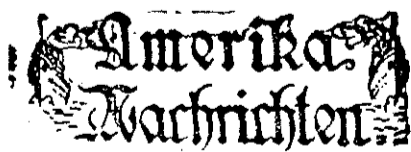
auf frischer Tat erwischt.

Aus Lobriner wird uns geschrieben: Wiederholt wurden bei uns kleinere Diebstähle verübt, ohne daß man den Täter erwischt hätte. Dieser Tage bemerkte nun ein heimfahrender Landwirt, daß aus dem Fenster des Zuckerbäckers Janil, der daselbst wegen des Backunstes offen halten muß, ein Mädchen mit mehreren Bündeln herauspringt. Der Mann schlug Lärm und es gelang, das Mädchen abzufassen. Die Diebin hatte sich durchs offene Fenster hineingeschmungen, raffte alles Greifbare zusammen und wollte sich aus dem Staube machen, als sie der Landwirt zufällig ertappte. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen eine Lobrinerin und die Tochter des Abdeckers (Schinders) ist. Sie wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Man setzt voraus, daß sie auch die in letzter Zeit vorgekommenen Diebstähle begangen habe.

# Tod eines Fliegers

weil eine Frau lenkte.

Bukarest. Anlässlich eines Schaufliegens war der bekannte Flieger Ingenieur Prinz Mircea Cantacuzino mit seinem eigenen Flugzeug aufgestiegen. Das Steuer führte Frau Colette Micunesti. Bei einer Wendung führte sie ein Kommando unrichtig aus und das Flugzeug stürzte ab. Ingenieur Cantacuzino erlitt so schwere Verletzungen, daß er kaum nach 2 Stunden verschied. Die Verursacherin des Unglücks wurde nur leicht verletzt.



# Amerika Nachrichten

**Todesfall.** In Mansfield (Ohio) starb im 60. Lebensjahre Johann Scharnell aus Saravale, betrauert von seiner Frau und vier Kindern.

**Glogowaker Kirchweih in Chicago.** Die in Chicago wohnenden Glogowaker Landleute veranstalteten am 17. Mai nach echt altväterlichem Brauch ein schwäbisches Kirchweihfest, an welchem natürlich nicht nur Glogowaker, sondern auch andere Banater Schwaben teilnahmen, die gerne tanzen und sich, um die Alltagsorgen zu übertäuben, einmal gemütlich unterhalten wollten.

# Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman v. Johannes Lützer. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(8. Fortsetzung.)

Kathrine, die alte Magd, die seit der Hausfrau Tod der inneren Wirtschaft vorstand, deckte noch den Tisch. Als sie Bruno begrüßte, berichtete sie: „Ganna Lessen war gestern hier und fragte nach Ihnen.“

„So, so“, erwiderte er, „ich werde sie nachher besuchen.“

Nach dem Frühstück begab sich der alte Jürgens in sein Arbeitszimmer. Bruno folgte ihm. Noch die Tür hinter sich zuziehend, trug er dem anderen bereits sein Anliegen vor.

„Ich reiche diesmal mit meinem Gelde nicht. Würdest du mir für diesen Monat etwas zulegen?“

„Donnerwetter!“ lachte der Vater los, als mache ihm des Sohnes Bitte eine unerwartete Freude. „Der Bruno hat Schulden, zum ersten Male. Selbstverständlich gebe ich dir. Habe ja schon gesagt, solltest dir hin und wieder etwas Vernünftiges leisten.“

Er holte aus dem Geldschrank zweihundert Mark und hielt sie dem Sohne hin.

„Bangt's?“

„Ja“, antwortete dieser. „Ich danke bestens.“

„Nicht nötig“, wehrte der Alte ab.

„Mur ein's sage ich dir: ich hoffe nicht, daß du doch so einer Fneibverbindung beigetreten bist und das Geld in Bier umsetzt. Du weißt: für den Alkohol bin ich nicht. Du sollst es auch nicht sein, weil du hier als Bauer einmal alle deine ungeschwächten Kräfte brauchst.“

„Keine Angst, Vater!“

„Na, dann bin ich zufrieden. Und nun: bis nachher, ich habe zu tun.“

Bruno war froh, das Geld und gleich den passenden Betrag so leicht erhalten zu haben. Jetzt konnte er wenigstens den Ring bezahlen.

In gehobener Stimmung schritt er durch die hintere Haustür in den Garten. In einer Laube setzte er sich nieder und blickte dort aus den Weg zurück, den er gekommen.

Drüben über den Baum neigten sich unter leuchtender Birde breite Springenbüsche mit violetten und weißen Blütentrauben. Die uralten, weitläufigen Kastanien tiefer zurück, dicht vorm Wohngebäude, hielten ihre jungen Blätter und ihre weißen Blütenkerzen der Sonne hin.

Schwarze, braune und weiße Hühner lagen schläfrig unterm Küchenfenster im Sande, Gänse und Enten ruberten gemächlich auf dem Teiche zwischen Scheune u. Schweinestoben, und auf dem Dache des Gerätschuppen sahen zufriedene und still Tauben in vielerlei Farben.

Bruno nahm dieses Bild der Heimat mit empfänglicher Seele auf, ließ sich so recht von dem Zauber des schönen Tages und dem frohen Gefühl des Sich-zu-Hause-wissens umspinnen und bedauerte wirklich, daß er auch heute wieder nur so kurze Zeit daheim bleiben konnte. Aber dann dachte er wieder an Nellie. Gewiß, sie hatte ihm wehe getan, hatte ihn beleidigt und einen großen Miston in sein Glück und ein Hindernis zwischen sich und ihn gesetzt, ein Hindernis, über das hinweg er nicht so einfach den Weg zurück zur alten Herzlichkeit finden konnte. Aber gerade das Bewußtsein dieser inneren Trennung ließ ihn sich noch inniger und glühender nach ihr sehnen denn je. Doch seinen Widerstand besaß er auch noch.

„Wegen muß sie“, murmelte er vor sich hin, „oder brechen.“ Und es grub sich ein energischer Zug um seinen ohnehin scharf geschnittenen Mund. „Sie muß!“

Nachmittags aß er auf den Lessen-Hof. Gutbesitzer Lessen und Hanna waren über Land gefahren. Nur Frau Lessen, eine stille, kranke Frau, war zu Hause. Bruno unterhielt sich wohl eine Stunde mit ihr und schied kurz vor Abfahrt seines Zuges, ohne einen Gruß für seine Jugendliebste hinterlassen zu haben.

Frau Lessen, durch ihre jahrelange Krankheit feinfühlig geworden, ahnte etwas; sie empfand leise, aber be-

(Nachdruck verboten.)

stimmt, die Veränderung im Wesen Brunos und hatte gemerkt, wie ihn im Gespräch mit ihr eine verschämte, schuldbehaftete Unruhe bedrängte und gequält hatte.

Jetzt, als er noch einmal von der Straße her zuwinkte, sah sie ihm mit einem schmerzlichen Sächeln und einem Seufzer auf den weichen Lippen nach.

„Den Bruno werde ich sobald nicht wiedersehen.“

Sie hatte auch ihn lieb, wie einen Sohn, und stellte ihn ihrem eigenen gern als Vorbild hin.

\* \* \*

Bruno entstieg, froh über seine Rückkehr in die Stadt, dem Abteil, als er plötzlich Nellie sah. Sie stand unter all den wartenden und drängenden Menschen auf dem Bahnsteige und hielt, den dunklen Kopf hoch gerichtet, eifrig Ausschau.

Der Ankommende genoss ein Gefühl tiefer Befriedigung. Sie holt mich ab, dachte er, sie holt mich ab. Nun ist alles wieder gut.

Schon wollte er zu ihr eilen, da überlegte er: „Nein, sie soll es nicht merken, daß ich mich freue, daß ich bereits gesucht habe.“ Und er setzte seinen Koffer zu Boden, tat, als zöge er die Riemen fester und als untersuche er das Schloß.

Nun vernahm er Nellies Stimme hinter sich.

„Ach, da bist du ja, Bruno. Guten Tag. Wie geht es dir?“

Er zeigte sich ganz erstaunt, a. er sich aufrichtete.

„Du hier? Guten Tag!“ Ihre Frage erwidern, sagte er dann: „Ich finde mich sehr wohl, sehr. Und du?“

„Oh, ich nicht besonders“, antwortete sie. Er wußte, weshalb. Als sie die Sperre passierten, hat Nellie:

„Gib deinen Koffer hier auf, du kannst ihn ja später abholen. Ich möchte vorerst etwas mit dir bereden.“

Er tat, wie sie gewünscht. Als er etwas später mit ihr durch die Grünanlagen vor dem Bahnhof zu einem nahen Restaurant strebte, sprach sie kein Wort mehr. Bruno auch nicht. Erst als sie das Lokal erreicht und drinnen Platz genommen hatten, fragte er:

„Nun, was wolltest du denn mit mir bereden?“

Einen Augenblick rang sie nach Worten, dann, nachdem sie sich überzeugt, daß niemand es sehen konnte, umschlang sie ihn mit beiden Armen und, ihr Gesicht an seinem Halbe verbergend, zwang sie es schwer hervor:

„Ich tat dir am Sonnabend unarech. Verzeih mir.“

Bruno küßte sie und mahnte, sich ganz als der Ueberlegene fühlend: „Tu's nicht wieder. Ich weiß nicht, ob ich es mir noch einmal gefallen ließ.“

„Niemals“, beteuerte sie. „Ich hatte schon solche Angst, du würdest dich von mir abwenden. Ach, dann wäre ich sehr, sehr unglücklich geworden. Ich habe dich so lieb.“

Wieder küßte er sie. Er war durch ihre Worte und von der Vergebung sehr gerührt, und Nellie durch sein Nachgeben wieder beruhigt.

„Du hast doch einen Harten, trostigen Bauernschädel“, meinte sie noch nach einigen Minuten lachend. Er lachte glückselig mit und sagte:

„Hab' ich auch. Gott sei Dank!“

\* \* \*

Bruno Jürgens hatte zum ersten Male wieder einer Vorlesung in der Universität beigewohnt und schritt heim.

Wie angetrieben dieser alte Professor hoch ist, dachte er, und wie dürr und lehnig das was er vortrug. Ich mich früher nur dafür begeistern konnte. Ich verstehe es nicht. Was soll mir all der Wust? Es ist doch kein Leben! Liebe allein ist Leben! Sie beschwingt den Menschen und weckt taufend neue Kräfte.

(Fortsetzung folgt.)

# Lehrerverammlung

in Großjetscha.

Der Hatzfelder Zweigverein des Banater Lehrervereins hielt in Großjetscha seine Generalversammlung. Nach Erledigung der Programmpunkte der Tagesordnung wurde in folge Abankung der Leitung gewählt: zum Obmann Vikt. Pop, Vizeobmann Karl Rückert, Schriftführer Franz Feil, Kassier Aurel Ciorega, Bibliothekar Frau Georg Threiß. Nach einem gemeinsamen Mahl wurde das Heimatmuseum besichtigt, wonach die Beteiligten nach Hause fuhren.

# Frau Rudloff hat

sich die Selbstmorderei überlegt.

Wir berichteten in der letzten Folge, daß Frau Maria Rudloff, die in die Pakschwinder-Affaire verwickelt ist, einem Temeschwarer Blatte schriftlich mitteilte, daß sie Selbstmord verüben wird. Der Untersuchungsrichter war darum freudig erstaunt, als sich eine Frau bei ihm vorstellte, die sagte, daß sie die gewisse Frau Rudloff aus Großsantnikolaus sei. Sie stellte sich dem Untersuchungsrichter zur Verfügung, um die ganze Angelegenheit, an der sie vollkommen unschuldig ist, aufdecken zu helfen. — Man kann gespannt sein darauf, was die Frau enthüllen wird.

# Strassenrenovierungen

im Arader Komitat.

Der Arader Komitatsrat hat die Herstellung folgender Straßen beschlossen: Bankota—Santanna—Kurtisch, mit dem Aufwand von 220.000 Lei, Siria (Wilagosch)—Bautsch, mit einem Aufwand von 124.800 Lei, der Weg zwischen Zimand—Kerülsch mit dem Aufwand von 160.000 Lei, und die Straße zwischen Arab—Mablac bis an die Landesgrenze.

Wir hören nur immer von Renovierungen, aber von einer Fertigstellung der Straßen hört man nichts und wenn auch einmal eine Straße renoviert wird, dann hört man, daß kaum nach dem ersten Regen die renovierte Straße genau so aussieht, wie früher.

# „Terrast“

Edelputz für Außen-Fassade. Dauerhafteste Verputzung! Keine Reparatur! In jeder Farbe. Farbenhaltig. Frostfester. Schöne architektonische Wirkung. „Hercules“ Dachziegel- und Ziegelfabrik A.-G., Diciojanmartin (Sub. Larnova-mica).

# Klagen gegen

den Vorganer Notär.

Unter Führung des Vizepräsidenten Alexander Szekeres haben etliche Vorganer Bürger vor dem Temeschwarer Präsekt Klage geführt, daß der Notär Adalbert Szabo nach Privatarbeiten höhere Taxen rechne, als ihm laut Vorschrift gebühren. Weiter soll der Notär auch die vorgeschriebene Amtsübergabe an die neu gewählte Gemeindevorstellung verweigert. — Der Präsekt versprach die sofortige Einleitung einer Untersuchung.

# Majal'sfest

in Großsantnikolaus und Alexanderhaufen.

Wie aus Großsantnikolaus berichtet wird, veranstaltete der Verein „Eintracht“ ein mit Volksfest verbundenes Majal's, welches nachmittags in der Baumschule abgehalten wurde und die ganze Gemeinde vereinte. Abends hat im Buchholzschen Gasthause eine Tanzunterhaltung stattgefunden. Es wurde bis in der Frühe getanzt.

Auch die Schuljugend in Alexanderhaufen veranstaltete am Sonntag ein sehr gut gelungenes Majal'sfest, anlässlich welchem auch einige lustige Einakter gespielt wurden.

**Verlobung.** Frä. Rosa Tellin in Anina verlobte sich mit Viktor Kreiner in Detta.

### Ein Lovriner

im Lemeschwarer Bahnhof gestohlen.  
Der Lovriner Landwirt Emmerich Fabian fuhr nach Lemeschwar, um einige Angelegenheiten zu ordnen und Einkäufe zu besorgen. Als er des Nachmittags am Bahnhofe sich die Fahrkarte lösen wollte, erbede er zu seinem Schrecken, daß sein Geld ihm durch einen unbekanntes Täter gestohlen wurde.

### Wie steht es

mit dem Neufantannaer Notär?

Vor Wochen berichteten wir, daß der Neufantannaer Notär Ardelean im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes vom neugewählten Gemeinderat nicht wieder gewählt und niedergestimmt wurde. Es wäre daher zu erwarten, daß der nichtgewählte Notär sein Amt übergibt und die Gemeinde Neufantanna sich einen anderen Notär wählt.

Ardelean ist aber immer noch in seiner Stelle und sitzt seit dieser Zeit scheinbar fester als je. Das Geheimnis soll damit im Zusammenhang stehen, daß seine Frau die weitläufige Verwandte irgendeines römänischen Bischofs ist. Der Bischof hat wieder Beziehungen zu höheren Kreisen u. es ist nicht ausgeschlossen, daß die Neufantannaer Schwaben eben wegen der „Beziehungen“ Ardelean überhaupt nie losbekommen. Es wird den Leuten so ähnlich gehen, wie den Berjamoschern mit dem Lehrer Mihailescu: Die Beziehungen in Bukarest scheinen bei uns immer stärker zu sein, als alle Gesetze.

### Eine Beregsauer Frau

an einem verbotenen Eingriff ge-torben.

Der Sackelhausener Bezirksarzt Dr. Adam Petrescu meldete der Lemeschwarer Staatsanwaltschaft, daß er zu der nach Beregsau zuständigen Sophie Bogdan gerufen wurde. Als er bei der Kranken eintraf, war diese bereits tot. Wie eine Untersuchung ergab, erlag Sophie Bogdan einer in der letzten Zeit besonders stark betriebenen Selbstmordtätigkeit.

## Abgeordneter Leon droht

dem Finanzminister Madgearu mit Ohrfeigen.

Bukarest. Wie bereits berichtet, erhob Finanzminister Madgearu gegen den Abgeordneten Leon die Beschuldigung, daß er vonseiten der Erdgasgesellschaften beeinflusst wurde, gegen das Erdgasgesetz Stellung zu nehmen. Der Finanzminister sagte es offen heraus, daß der Abgeordnete Leon für diesen Dienst eine größere Summe erhalten habe. Dieser erklärte die Behauptung des Ministers als grobe Unwahrheit und verlangte nachher ritterliche Genugtuung von ihm. Die Sekundanten Madgearus brachten bei der Verhandlung vor, daß Abgeordneter Leon keine ritterliche Genugtuung fordern könne, da gegen ihn laut Sitzungsprotokoll des Abgeordnetenhauses in offener Sitzung die Anklage erhoben wurde,

daß er als Abgeordneter für Geld verschiedene Angelegenheiten durchführte. Unter solchen Umständen verweigerte Minister Madgearu ihm die ritterliche Genugtuung.

Abgeordneter Leon erklärte daraufhin in einem Bukarester Blatte den Finanzminister für einen Feigling, den er, wo immer er ihn treffen sollte, ohrfeigen wird. — Es ist mit vieler Bestimmtheit zu erhoffen, daß der Abgeordnete Leon den Finanzminister Madgearu niemals treffen und sohin ihm die angedrohten Ohrfeigen niemals verabreichen wird, hingegen ist stark zu befürchten, daß es niemals an den Tag kommt, welche Abgeordnete denn doch Geld von den Gasgesellschaften erhielten?

### Durch Impfung mit Duf-rester Serum

ist das Vieh in 10 Distrikter Gemeinden an Milzbrand erkrankt. Statt gegen die Krankheit wurden 400 Stück Vieh mit der Krankheit geimpft.

Wir lesen in der „Distrikter Zeitung“: Auch die Gemeinden unseres Komitates sind dazu verhalten worden, ihr Vieh gegen Milzbrand impfen zu lassen. Diese Zwangsimpfungen fanden in den ersten Tagen des Mai statt, und wurden von sechs Tierärzten durchgeführt. Das Serum wurde vom Bukarester Pasteurinstitut geliefert, und als eine neue Sendung ankam, zeigte es sich, daß diese schlecht war, denn das geimpfte Vieh erkrankte in etwa 10 Gemeinden an Milzbrand.

Die Kerzte hatten, ohne daß sie eine Schuld daran triffen, mit diesem Serum, die Tiere direkt mit der Krankheit geimpft, so daß in den ersten Tagen, als sich die Folgen dieser Fehlimpfung zeigten, die große Besorgnis bestand, daß viele Tiere zugrunde gehen würden.

Sofort wurde das Ministerium verständigt, das einen Ministerialdirektor und einen Univeritätsprofessor entsandte, um die Ursachen der Erkrankung festzustellen und die Mittel der Abwehr zu bestimmen. Die künstlich erkrankten Tiere wurden dann neuerdings geimpft, nun mit Heilserum. Es

gelang der ununterbrochenen Anstrengung der Tierärzte, volle Arbeit zu leisten und die Gefahr abzuwenden, so daß nur zwei Tiere, eine Kuh und ein Pferd in Heibendorf krepierten.

Wir freuen uns zwar, daß diese neue große Schädigung unserer Bauern diesmal abgewendet wurde, müssen aber doch fragen, wie es möglich ist, daß solche Fälle überhaupt vorkommen können. Eine gewiß gute Vorsicht und Vorbeugungsmaßregel kann auf diese Weise nur in der schwersten Weise distrebiert und der Bauer so geschädigt werden, daß er ein für allemal sein Vertrauen zu solchen Maßnahmen verliert. Wir hoffen, daß zum mindesten die Herren Tierärzte nicht auslöseln mußten, was andere ihnen in Bukarest eingebracht haben. Impfungen mit schlechtem Serum erfolgten in folgenden Gemeinden: Heibendorf, Schönbirz, Sanktaeoraden, Morisborz, Villat, Bungard, Salz, Kyrielets und Jabodsborz. Im ganzen erkrankten 400 Stück Vieh. Den Staat dürfte die ganze Geschichte etwa 60.000 Lei gekostet haben, was allein die Lieferung an Heilserum betrifft, ohne die Kommissionskosten.



### Lustige Ecke

Passender Beruf.

„Ja, ja“, sagte der Augenarzt, „er hatte eine merkwürdige Krankheit. Er sah alles doppelt.“

„Armer Mensch! Wie soll so einer einen passenden Beruf finden!“

„Ach, wissen Sie, den hat er schon. Die Gasanstalt hat ihn engagiert, er liest jetzt die Gasuhren ab...“

In der Schule.

„Kannst du mir sagen, Junge, zu welcher Art von Tieren die Brillenschlange gehört?“

„Ja, Herr Lehrer, zu den kurzschwänzigen!“

Frach.

Gefängnisdirektor: „Nun, Maier, Sie sind ja schon wieder hier? Sind Sie denn noch nicht kurier?“

Sträfling: „Doch, Herr Direktor. Das ist bloß die Nachkur!“

Verraten.

„Was würdest du tun, wenn ich stirbe?“ — „Nun, liebe Frau, wahrscheinlich dasselbe, was du tun würdest, wenn ich stirbe.“ — „Ach, du erbärmlicher Mensch! Und mir hättest du versprochen, dich nie wieder verheiraten zu wollen!“

Gut geantwortet.

Fräulein von einer höheren Töchterschule spöttisch zu einem ihrer Lehrer: „Herr Professor, ist es wahr, daß Ihr Vater bloß ein gewöhnlicher Herr war?“

Lehrer: „Gewiß, mein Fräulein, ich selbst muß ja auch Gänse hüten!“

Sein Standpunkt.

„Herr Lehrer, wer hat eigentlich die Schule erfunden?“ — „Karl der Große, mein Junge.“ — „Ist der schon gestorben?“ — „Vor vielen Jahrhunderten.“ — „Recht geschieht ihm, Herr Lehrer.“

## Teppiche, Vorhänge

Divanbeden, Möbelsstoffe, Bett- und Tischbeden, Wandschoner, Rolletten- und Matratzengradl bei

### „Mercantil“

Arab, Bul. Regina Maria 18.

### Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziggasse 6.

Freitag:

17.20 Wien: Wie hört man neue Musik? — 18: Das nervöse Kind und seine Erziehung. — 18.30: Stunde der Volksgesundheit.

16.05 Berlin: Unterhaltungsmusik. — 17.05: Jugendschunde.

18 Belgrad: Stunde der Volksgesundheit. — 19.30. Deutscher Sprachkurs. — 21.15: Abendkonzert.

12.15 Prag: Landwirtschaftsfunf. — 18.35: Deutsche Sendung.

15.45 Budapest: Märchenstunde. — 18.40: Literarischer Vortrag. — 22.15: Konzert der Szegeunerkapelle Bura aus dem Cafe Emke.

Samstag:

17.30 Wien: Eröffnung der Wiener Festwochen vor dem Wiener Rathaus. — 20.15: „Der Hochstapler“.

17.55 Berlin: Zur Unterhaltung. — 20.30: Heiterer Abend. Danach Langmusik.

10.30 Belgrad: Schallplattenkonzert. — 17.30: Kinderschunde.

16.20 Prag: Jugendschunde. — 20.45: Gollwells lustiger Abend.

16 Budapest: Vortrag. — 19.15: Sport u. Rennberichte. — 20.45: Johann Strauß-Konzert.

### Ein Neuarader Landw'rt

von Auto-Herren mit dem Revolver bedroht.

Aus Neuarad wird uns ein Fall berichtet, welcher beweist, was sich Herren-Leute bei uns im Lande dem Landvolk gegenüber herauszunehmen getrauen. Der Fall hat sich folgendermaßengetragen: Der Neuarader Landwirt Franz Ander aus der Ledergasse fuhr am Dienstag Abend mit Grünfutter auf der Zaberlacher Straße heimwärts, als auf einmal dicht hinter dem Wagen ein Auto anhielt und der Chauffeur dem Landwirt zurief, auf die linke Seite auszuweichen, da das Auto auf dieser Seite wegen der großen Löcher nicht vorfahren könne. Ander konnte dieser Aufforderung nicht nachkommen, da der hochbeladene Wagen unbedingt umgestürzt wäre, blieb demzufolge auf der fahrordnungsmäßigen rechten Begelste. Der Chauffeur schrie und lärmte, worauf dem Auto vier „Herren“ entstiegen, von denen der eine „Herr“ in der einen Hand den Revolver haltend mit der anderen Hand die Pferde am Zügel packte, um sie auf die andere Seite der Straße zu lenken. Ander zog die Pferde zurück, so daß der revolverbewaffnete Auto-Herr die Pferde nicht herumreißen konnte. Selbstverständlich schimpften die Herren auf den Landwirt und es gab einen Skandal. Es wäre ihm auch wer weiß wie ergangen, wäre er allein gewesen, so kamen aber mehrere Landwirte und Arbeiter zugeeilt und da fanden es die Revolverherren für angemessen, davonzufahren. Als es galt, durchzubrennen, konnten sie auch auf der löcherigen Straße fahren. Das Auto führte die Nummer 820 Z. — Ander wird den Fall zur Anzeige bringen, um den gewissen Auto-Herren derlei Heldentaten für die Zukunft abzugewöhnen.

### Wolkenbruch

über Guttentbrunn und Umgebung.

Wie man aus Guttentbrunn drahet, ist Dienstag Mittag ein aus der Baulischer Gegend kommender Wolkenbruch über die Gemeinde und Umgebung (Lippa, Neuborf etc.) gegangen. Der Regen war so ausgiebig, daß alle Vertiefungen voller Wasser waren und die Landwirte 2-3 Tage auf dem Felde nicht arbeiten können.

### Ein Auswanderungsagent

in Lemeschwar verhaftet.

Vor einigen Wochen wurde der Schiffszugent Isidor Weinberger auf Grund einer Anzeige von der Polizei verhaftet und so schwer mißhandelt, daß er in ein Sanatorium gebracht werden mußte. Als Weinberger sich erholt hatte, nahm der Untersuchungsrichter das Verhör mit ihm auf. Durch Weinberger wurde erwiesen, daß Weinberger den Frauen Maria Sinebeanu und Sophia Wasilevics, die auswandern wollten, riet, sich falsche Dokumente zu beschaffen. Der Untersuchungsrichter hat die Verhaftung Weinbergers und der Frau Sinebeanu angeordnet.

### Bestimmung Australiens

von England.

London. Auch in Australien ist eine Bewegung, ähnlich der indischen, aufgetreten. Besonders in Westaustralien hat die Bewegung platzgegriffen. In der Hauptstadt von Westaustralien Perth wurde in einer ungeheuren Versammlung unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Collier der Austritt Westaustraliens aus dem englischen Staatenbund beschlossen.

### Die Straßenräuberei

wird weiter betrieben.

In der Nähe von Naghbanha (Siebenbürgen) wurde der Kaufmann Eugen Mendelovitsch, der mit einem Autoeigentümer von einer Geschäftsreise nachhause kehrte, von Räubern angehalten, furchtbar mißhandelt und ausgeraubt. Den Räubern fielen 40.000 Lei Bargeld in die Hände.

In der Nähe von Marmaroschiget wurden vom Markte kommende Landwirte von Banditen überfallen und zur Herausgabe ihrer Wartschaft gezwungen. — In der Bulomina und Bessarabien ereignen sich ebenfalls häufig Raubfälle. Ein Zeichen, daß es um den Sicherheitsdienst sehr schlecht bestellt sein muß.

### Marktbericht.

Araber Getreidepreise:

(Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bul. Regina Maria 21, Telefon 4-86.) Weizen 400, Hafer 200, Gerste 220 Lei der Meterzentner.

Lemeschwarer Getreidepreise:

Weizen (72 Kg.) 350, (73) 360, (74) 370, (75) 385-400, (76) 415, (77) 425-430, (78) 450-460, Lokontaler Weizen (78) 465, Weizen 440-465, Gerste 220, Hafer 240, Mais 200-205, Kleie 120, Kartoffel 80, Sonnenblumenkerne 540-530 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise:

Getreide: Weizen 790, Roggen 590, Mais 410, Hafer 505 Lei der Meterzentner.

Kindermarkt: Ochsen 29-42, Stiere 29-35, Kühe 26-31, Weibvieh 19-26 Lei das Kilo.

Lebensmittelpreise: Kartoffel 7-8, Erbsen 12-14, Eier 2.60-2.80, Butter 144-163, Linsen 54-57 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter:

RIE WITA.

Ehe Sie für den Sommer Ihren Damen- und Mädchen-Modellbedarf decken, beichtigen Sie mein reichhaltiges Lager und überzeugen Sie sich von meiner Konkurrenzfähigkeit.

# Firma Jul. Plisz

Zentralmagazin Debauz Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theaterange. Mitglied der Katalogausstellungsgruppe der Consum A. G. Bitte auf obige Firma zu achten.

## Dankagung aus Amerika.

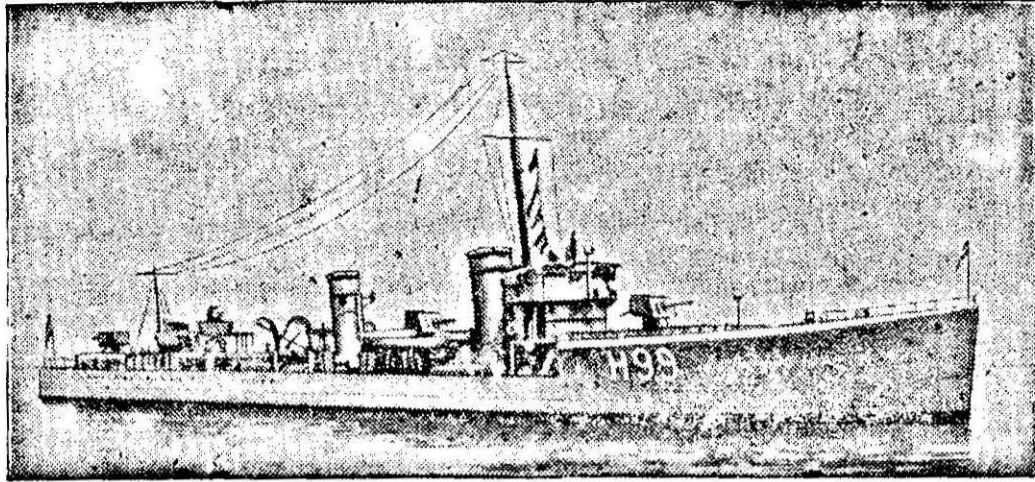
Anlässlich des Todes unserer unergötlichen Mutter

### Barbara Schmidt

die am 5. April 1930 in Sigmundhausen ihre müden Augen auf ewig geschlossen hat, wollen wir auf diesem Wege alljenen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich danken, die sie statt uns auf ihrem letzten Wege begleitet hatten, insbesondere danken wir jenen, die Kränze zum letzten Gruß spendeten.

Ihre tiefbetrübte Tochter Katharina und Schwiegervater Julius Ehrenleiter.

## Explosionkatastrophe auf einem englischen Kriegsschiff.



Auf dem im Hafen von Hongkong liegenden britischen Zerstörer „Sepoy“ ereignete sich eine Explosion, durch die vier Mann getötet und drei verletzt wurden.

## Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Weinfässer, 28-90 Hektoliter und 1 Bottich, 40 Hektoliter, zu verkaufen bei Dr. Ranyi, Cabin 8, letzte Post Sporal (Ghioroc), Sub. Arad.

100 hoch Motlee verliggiert am 7. Juni, um 8 Uhr vormittags der Nisfydorfer Kommissoriat.

Ein kleines Bierst.-Auto, Wagostz mit Combinee geschlossen, ist sehr preiswert zu verkaufen. Ebenfalls ist ein Vierloch-Mot.-Kleber samt fahrbarem Benzinmotor 4 H. P., ein gedeckter Steerwagen und eine schwarze Kalesche mit echt Delachen, fast neu, alles sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Josef Szabes, Bileb 782, Timis-Lorontal.

Ein Ehepaar wird als Hausmeister gegen Bezahlung in einem Neuarader Haus aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Vom „Regen“burger-Fiederkrang“ sind 2 Partituren und 28 Bücher zu verkaufen. Näheres bei Kapellmeister Peter Jutelsunf, Bileb, Sub. Timis-Lorontal.

**Die beste**  
Anziehungskraft haben die Inserate in der „Arader Zeitung“, weil sie unter allen anderen Zeitungen die meisten Leser hat.

Eigentümer florierender Fabrik, Christ, mittleren Alters, angenehmes Äußeres, Witwer, kinderlos, sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit vermöglicher, unabhängiger Dame, in passendem Alter, (Konfession gleichgültig). Unbedingte Diskretion zugesichert. Unter „Zufriedenheit“ an die Administration.

Geschäfts-Einrichtung, Stellagen, Glaspult etc. zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Neue 6-er komplette Dreschgarnitur, ein Jahr gebraucht, mit „International“-Motor, Kastenfabrikat Mab., neuestes System, Stahlgelager, billig zu verkaufen bei Georg Selz, Lippa (Lipova) Nr. 414, Sub. Timis-Lorontal.

Fleischhauereinrichtung, komplett, eventuell großer Eiskasten auch separat zu verkaufen bei Johann Sposta, Glogowah, Sub. Arad.

Dreschmaschine, Umrath-Kasten, Clayton-Schullemorff-Kessel, dann Hosherr-Schranz-Elevator und Kleerpulverizer wegen Todesfalls billig zu verkaufen bei Witwe Katharina Schäffer, Semlac Nr. 201, Sub. Arad.

## Kundmachung!

Unterfertigte beehren sich hiermit anzugeben, daß sie in Arad, Bul. Regele Ferdinand 25, unter der Fa. Ackermann u. Hübner ein

## Textil-Geschäft

(neben der Apotheke Santa), errichtet haben. Sorgfältige Bedienung nebst billigsten Preisen! Besuchen Sie uns einmal, wenn Sie nach Arad kommen! Sie werden sich überzeugen, daß Sie Ihre Einkäufe nur bei uns am billigsten u. am besten besorgen können.

Hans Ackermann  
Michael Hübner.

## Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorselbst alle Eisenarbeiten und Betonrößen zu haben.

## Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

## Suche Kompanion

mit größerem Kapital, zu bereits bestehendem über gute Auslandsverbindungen verfügbaren techn.-chemischen Fabrik, welche in eine Aktiengesellschaft umgeändert würde. — Ernst Respektanten ersuche unter „Rentabel“ an die Administration.

## Dankagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters

### Michael Keip

welcher am 24. Mai l. J. im 85. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben ist, fühlen wir uns veranlaßt, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Insbesonders danken wir dem Schönborfer Gesangsverein, dessen Mitglieder in treuer Anhänglichkeit ihr Ehrenmitglied auf seinem letzten Wege mit ausgedrückter Verehrung begleiteteten und sowohl im Trauerhause, als auch beim Grabe ergreifende Trauerlieder sangen.

Gott segne ihre edle Tugend.

Sigmundhausen, am 28. Mai 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Keip, verehelichte Dittmann, Michael Keip als Kinder; Sebastian Dittmann, Schwiegervater; Margit Kaffori, verehelichte Keip, Schwiegertochter.

## Gehmiedefohle

Ofrau-Marienberg, doppelt gewaschene, mittel- und feinkörnige am Lager bei

### Karl Kneffel & Sohn

Kohlen-, Koks-, Kalk- und Zement-Handlung Arad, am Fruchtplatz.

## Drum prüfe

wer sich ewig bindet!

Die Handschrift gibt genauen Aufschluß über den Charakter. Verblüff. Trefflichkeit. Jahrzehntelange Praxis. 10-20 Zeilenzeiten erforderlich Charakteristik! Lei 200. Waldemar Gubisch, Berlin W 57, Dennewitzstr. 9 u. 10.

## Gebuldscheine

(zweispachig) pro Stück Lei 2, 100 Stück Lei 100 zu haben in der Buchhandlung der

## „Arader Zeitung“.

## Jeder vorsichtige Landwirt macht eine Hagelversicherung bei der „Transsylvania“ Allgemeinen Versicherungs-Bank A. G. WARUM?

1. Weil er dadurch die Spesen, Mühe und Arbeit eines Jahres nicht auf das Spiel setzt, um im Schadenfalle nichts zu ernten.
2. Weil die „Transsylvania“ um 20-30 Prozent billiger ist als jede andere Anstalt.
3. Weil die „Transsylvania“ keine 5 Prozent Franchise im Abzug bringt, sondern schon von 1 Prozent aufwärts den Schaden vollwertig liquidiert.
4. Weil die „Transsylvania“, wenn die Partei keinen Schaden anmeldete, der Partei einen Schadlosigkeitsrabatt von 10 Prozent gewährt. Dieser Rabatt erhöht sich im zweiten Jahr auf 15 Prozent, im dritten auf 20 Prozent und in den weiteren Jahren mit je 5 Prozent bis zu 30 Prozent.
5. Weil die „Transsylvania“ nur 30 Prozent Verwaltungskosten rechnet, was wieder ein 20-prozentige Differenz den anderen Gesellschaften gegenüber bedeutet.
6. Und was an erster Stelle betont werden mußte, weil die „Transsylvania“ die einzig rein deutsche

Versicherungsbank in Romänien ist, hingegen die anderen Anstalten sich nur dort als „auch deutsche“ ausgeben, wo ihre Geschäftsinteressen es erlauben.

## DARUM!

Versichere ein jeder deutsche Landwirt bei der „Transsylvania“. Nebst dem eigenen Vorteile, (billigere Prämien, glatte Liquidierung) unterstützt man auch mit dem Vertrauen die einzige

Deutsche TRANSYLVANIA Allgem. Versicherungsbank  
Ortsvertreter in jeder Gemeinde. Die Generalvertretung befindet sich in Temeswar, I., Hunyadigasse 8, im eigenen Palais.  
Arad, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 19.

Auf 6 Monate Ratenzahlung können Sie mit dem Rücklein der „Consum“ Handels-A. G.

Damenhüte kaufen im **Josefine** Salon, Arad, Str. Eminescu 1 (Deaf f.-Gasse).

## Angenehme Zerstreuung

bietet Ihnen der Bezug des

## „Familien-Blatt“

(Roman-Zeitung), Arad, Ecke Fischplatz.

Das „Familien-Blatt“ erscheint jeden Sonntag und bringt hochinteressante, spannende Romane aus der Feder beliebter Schriftsteller. Bezugspreis halbjährig nur 120 Lei.

Soeben wurde begonnen mit der Veröffentlichung des Romanes:

## „Daß es dir wohlgerhe...“

Roman von Fritz Poppenberger

Copyright by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale)

Der Verfasser gestaltet in seinem Roman „Daß es dir wohlgerhe...“ ein Gemälde von ergreifender Schönheit. Kelly, die schöne, zarte, unberührte Tochter eines Großkaufmanns, nimmt, um den Vater vor dem Gefängnis zu retten, schwerstes Unrecht, schlimmstes Leid auf sich. Sie folgt dem vortönen Gebot: „Daß es dir wohlgerhe...“. Fast Uebermenschliches muß sie machen, bis sie nach vielen Jahren den Freund findet, den Gefährten, den Mann, der ihr von Anfang an bestimmt ist. Ein Roman, den, niemand ohne tiefste Ergriffenheit lesen wird.

Probennummer auf Verlangen gratis!!